

Die Vertreibung der jüdischen Minderheit

TOWN

Juden und Jüdinnen auf der Flucht

Die antijüdische Politik des NS-Staates zwang viele Juden und Jüdinnen dazu, nach Möglichkeiten für eine Ausreise zu suchen und ihre Heimat hinter sich zu lassen. Der „Anschluss“ und die damit verbundene Beraubung bewegten vor allem jene Wiener Neustädter Juden und Jüdinnen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besaßen, dazu, mit ihren Familien in ihre ursprünglichen Heimatländer zu flüchten. Deshalb suchte ein Teil der jüdischen Bevölkerung in Staaten, wie der Tschechoslowakei, Ungarn und Polen, Schutz. Auch Italien, Jugoslawien und Frankreich wurden zu solchen Fluchtländern. Mit der Expansion des nationalsozialistischen Machtbereichs und der Ausweitung des Zweiten Weltkrieges wurden Juden und Jüdinnen in den genannten Ländern von der Verfolgung „eingeholt“ und in vielen Fällen Opfer der Shoah.

Nachdem den jüdischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen in Wiener Neustadt aufgrund der „Arisierungen“ und des Novemberpogroms ihr Hab und Gut genommen worden war, fehlte es den jüdischen Familien 1938 an finanziellen Mitteln. Sie waren auf die Hilfe der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, von jüdischen Hilfsorganisationen, Verwandten und Freunden angewiesen. Das vorrangige Ziel von Eltern war es, zuerst ihre Kinder außer Landes zu bringen. Über so genannte „Kindertransporte“ gelangten folglich Kinder und Jugendliche 1938 und 1939 nach Großbritannien. Auch einige Familien schafften es nach England bzw. Schottland.



Der damals 7-jährige Sohn der jüdischen Familie Koppel, Georg, nach seiner Flucht aus Wiener Neustadt im Exil in Palästina, Meschek Jeladim, 1940
© Privatbesitz Koppel

Wohin flüchten? – Wo ist eine „neue Heimat“?

In mehrwöchigen Schiffstransporten reisten Juden und Jüdinnen unter oft furchtbaren Bedingungen auf der Donau zum Schwarzen Meer und weiter nach Palästina, wo die britische Mandatsregierung illegalen Flüchtlingen keine

Bundespoliczkommandosamt Nr. 7
MELDUNGSMITTEL
Meldezettel
19. SEP. 1938 für Haupt- (Jahres und Monats) wohnpartei(en)

Ort: *Dr. Neustadt, Burgenland* Gasse: *12* Stock: *12* Tür Nr. *12*

1 Vor- und Zuname:	<i>Benno Feldmann</i>	Abmeldung:
2 Beruf:	<i>Beamter</i>	Ist ausgezogen (abgereist) am
3 Geburtsort, Bezirk, Land:	<i>Maria Theresia</i>	<i>11. VI. 1938</i>
4 Heimats- (Zuständigkeits-) ort, Bezirk, Land:	<i>Dr. Neustadt</i>	nach <i>11. VI. 1938</i>
5 Geburtsort, -monat und -jahr, Religion, Stand (eig., verh., verw., getraut, geschieden):	<i>18. 9. 1898 mos. evl.</i>	<i>2. Burgenland, 10</i>
6 Name und Geburtsdaten der mitangekommenen Gattin und der Kinder unter 17 Jahren:	<i>Kompanie 106 1118 Erika 04. 04. 1932 Walter 03. 11. 1928 Stella 16. 08. 1925</i>	Verwalter auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung von kommunalen Verwaltungen und Überwachungsorganen, G.B. 80/1936
7 Frühere Wohnung:	<i>Eyerspergring 7</i>	Unterschrift des Wohnungseigentümers, G.B. 80/1936

Benno Feldmann, am *15. Sept.* 1938
Unterschrift des Unterstellers: *Willy Friedlöhner*
(Stellvertreter)

Aufnahme gewähren wollte. Während ein Teil der Wiener Neustädter Juden und Jüdinnen in Palästina seine „neue Heimat“ fand, wurden einzelne Familien auf die Insel Mauritius gebracht und dort interniert. Flüchtlinge kamen durch die Strapazen der Reise und Krankheiten um oder ertranken, noch bevor sie einen Fuß auf den Boden des „Gelobten Landes“ setzen konnten.

Der Fall Feldmann

Benno Feldmann war am 18. März 1898 in Marz in Westungarn (heute Burgenland) geboren worden und wohnte nach eigenen Angaben ab 1920 in Wiener Neustadt. Er heiratete Eugenie Rosenberger (geboren am 10./20.06.1898 in Mattersdorf). Gemeinsam hatte das Paar vier Kinder, die allesamt in Wiener Neustadt das Licht der Welt erblickten: Jakob (geb. 10.05.1923), Stella (geb. 16.08.1925), Walter (geb. 03.11.1928) sowie Erika (geb. 04.04.1932). Vater Benno arbeitete als Beamter bzw. im lokalen Weinhandel. Er wohnte mit seiner Gattin und den Kindern in der Gymelsdorfer Gasse und ab 1933 am Eyerspergring 7. Nachdem der letzte Oberrabbiner von Wiener Neustadt, Dr. Heinrich Weiss, und der letzte Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG), Hugo Reininger, jeweils mit ihren Familien, im Sommer 1938 Wiener Neustadt verlassen hatten, führte der als Sekretär der IKG tätige Benno Feldmann über Wochen provisorisch die Geschäfte der zerfallenden jüdischen Gemeinde. Er zählte zu den wenigen jüdischen Funktionären der IKG, die sich bis zur „Reichskristallnacht“ im November 1938 für die Verwaltung der IKG überhaupt noch aktiv zeigten.

Im September 1938 zog die Familie Feldmann für kurze Zeit in die Herrengasse 12, denn der Verbleib am Eyerspergring war ihr

inzwischen unmöglich gemacht worden. Die Familie versuchte nun ebenso die Stadt zu verlassen, weshalb der ehemalige Geschäftsinhaber Arnold Lemberger am 5. Oktober 1938 von Benno Feldmann die Funktion des Kassiers bei der IKG übernahm.

Die Familie Feldmann blieb in der Folge zirka einen Monat in der Stadt, bis die Ereignisse des Novemberpogroms dem ein jähes Ende machten und man sie, wie viele andere Juden und Jüdinnen, vertrieb. Sie fand im zweiten Wiener Gemeindebezirk, in der Zirkusgasse 50/12, eine Unterkunft und musste nun – beraubt und ohne Mittel – um das nackte Überleben kämpfen. Monate vergingen und es gelang sowohl Benno Feldmann als auch seinem ältesten Sohn Jakob, Plätze auf einem Schiff in Richtung Palästina zu erhalten.

Während Vater Benno beim Untergang des Schiffes vor der Küste Palästinas starb, kam sein Sohn gesund in das „Gelobte Land“. Jakob war nun allerdings allein in der Fremde und musste seinen Weg in der neuen Heimat finden.

Benno Feldmanns Ehefrau Eugenie war mit den Kindern Stella, Walter und Erika in Wien zurückgeblieben. Wahrscheinlich sollten sie nach Palästina folgen, aber nun war Eugenie Mann tot und die Verbindung zu Sohn Jakob schwierig oder gar unmöglich. Wir wissen nicht, ob Eugenie Feldmann Kenntnis vom Schicksal ihres Mannes bzw. vom Verbleib ihres Sohnes hatte. Wohl wartete sie in Ungewissheit auf Nachricht und hatte die Hoffnung, bald nachgeholt werden zu können.

Stattdessen wurde sie am 23. November 1941 mit ihren Kindern deportiert. Zwar war dieser Transport von eintausend Juden und Jüdinnen von Wien nach Riga geplant gewesen, aber der Zug wurde letztlich nach Kaunas umgeleitet. Dort exekutierten Mitglieder der Schutzstaffel (SS) alle Passagiere, darunter nachweislich auch Eugenie und ihre Kinder Stella, Walter und Erika (die damals gerade einmal neun Jahre alt war). Alle vier wurden am 29. November 1941 erschossen.

Jakob Feldmann war somit der einzige Überlebende seiner Familie. Er verblieb in Palästina und lebte nach 1948 weiterhin im neuen Staat Israel. Dort heiratete er, wurde Vater von zwei Kindern und verstarb vor rund zehn Jahren in Yehud.

Bundespolkzeikommissariat Wr. Neustadt
MELDUNGSAMT

Meldezettel

Präs. **19. SEP. 1938** für Haupt- (Jahres und Monats) wohnparteien

Ort: *Fr. Neustadt Harenzasse* Gasse *12* Stock *7* Tür Nr. *12*
Straße Nr. *12* Platz

1	Vor- und Zuname:	<i>Benno Feldmann</i>	Abmeldung. Ist ausgezogen (abgereist) am <i>11. XI. 1938</i> nach <i>12. Nov. 1938</i> <i>Zirkusgasse 50</i> Verwalter auf Grund des Gesetzes über die Bestellung von kommissarischen Verwaltungen und Überwachungspersonen, G.B.I. 80/1938 Unterschrift des Wohnungseigentümers: <i>Willy Friedelshay</i> Der kommissarische Verwalter: <i>Willy Friedelshay</i> Unterschrift des Unterstandgebers: (Stellvertreters) <i>Ester Mandl</i>
2	Beruf:	<i>Beamter</i>	
3	Geburtsort, Bezirk, Land:	<i>Mähr. Böhlen</i>	
4	Heimats- (Zuständigkeits-) ort, Bezirk, Land:	<i>Fr. Neustadt</i>	
5	Geburtsort, -monat und -jahr, Religion, Stand (ledig, verh., verw., getrennt, geschieden):	<i>18. 3. 1898 mos. verh.</i>	
6	Name und Geburtsdaten der mitangekommenen Gattin und der Kinder unter 17 Jahren:	<i>Eugenie 10.6.1898 Jakob 10.5.1923 Stella 16.8.1925 Walter 4.11.1928 Erika 4.2.1932</i>	
7	Frühere Wohnung:	<i>Wersingergasse 7</i>	

Fr. Neustadt, am *15. Sept.* 1938.

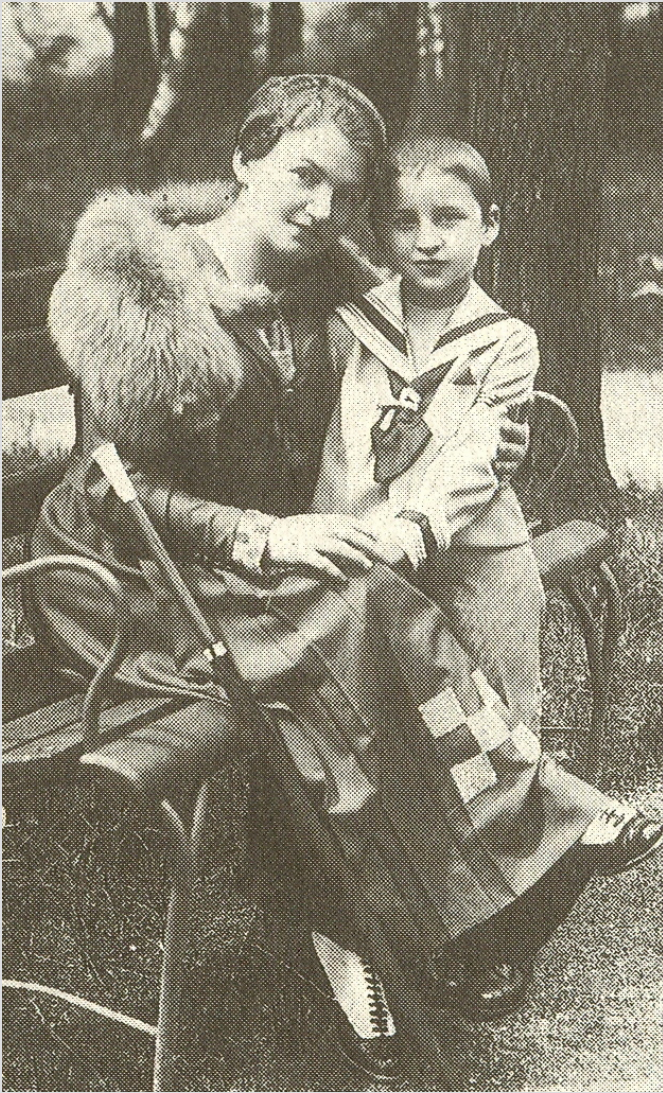
Meldezettel der Familie Feldmann (mit Vermerk der „Abmeldung“), 1938
© Stadtarchiv Wiener Neustadt

Ein Wunschziel vieler Emigranten waren die USA. Manche hatten tatsächlich das Glück, bald in die Vereinigten Staaten einreisen zu dürfen. Die Unterstützung von Verwandten und Gönnern hatte ihnen hier geholfen. Die Großstadt New York wurde für die meisten der Ausgangspunkt für den Neubeginn. Andere erreichten die USA jedoch, wenn überhaupt, nur über Umwege, die sie vorerst zum Beispiel in süd- bzw. lateinamerikanische Länder, wie Bolivien oder Uruguay, führten.

Die Ausreise nach China (Shanghai), wo einfachere Einreisebedingungen gegeben waren, stellte für manche Wiener Neustädter die letzte Chance dar, außer Landes zu kommen.

Die dort herrschenden Lebensbedingungen ließen viele Flüchtlinge erkranken. Vereinzelt war es Juden aus Wiener Neustadt allerdings möglich, in Shanghai ihren Berufen nachzugehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg reisten fast alle Juden und Jüdinnen, die in Shanghai gewesen waren, in die USA aus.

Insgesamt gelang zirka 200 Juden und Jüdinnen aus Wiener Neustadt die Ausreise in ein sicheres Exil. Sie konnten überleben und ein neues Leben beginnen: oft ein Leben ohne ihre Eltern, die sie hatten zurücklassen müssen, oft mit dem Gefühl der Schuld, im Gegensatz zu anderen überlebt zu haben, und oft mit einem Trauma: dem „Trauma Shoah“.



Malvine Ungar mit ihrem Sohn Leo in Wiener Neustadt, 1921:
Während ihr Sohn aus dem besetzten Frankreich nach England kam, flohen Vater und Mutter nach Südamerika.
© Privatbesitz Hiti

Fragen:

Wann begann die Verfolgung von Juden und Jüdinnen in der Zeit zwischen 1938 und 1945 beispielsweise in der Tschechoslowakei, in Polen, Frankreich und Ungarn?

Mit welchen Verkehrsmitteln konnte man 1938/39 aus dem Deutschen Reich ausreisen? Wo hatte man während der Reise am ehesten mit ständigen polizeilichen Kontrollen zu rechnen?

Welche Einreisebedingungen stellten diverse Staaten, wie die USA oder Großbritannien? (Was ist ein „Affidavit“?)

Warum war die Einreise in Palästina keineswegs einfach, obgleich Juden und Jüdinnen dort – in „Eretz Israel“ (Land Israel) bzw. im „Staat der Juden“ – ihre Zufluchtsstätte sahen?

Warum legten viele Staaten eine so genannte Einreise-„Quote“ fest, weshalb nur einer bestimmten Höchstzahl von Interessenten aus einzelnen Ländern die Einreise bewilligt wurde?

Wie kam es dazu, dass Familien nicht gemeinsam in einem Exil-land einen Neubeginn versuchen konnten? Was verursachte die dauerhafte Trennung von Familien?